Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire

Herausgeber: [s.n.]

Band: 29 (2022)

Heft: 3: Les saisonniers·ères en Suisse : travail, migration, xénophobie et solidarité = Saisonarbeitende in der Schweiz : Arbeit, Migration, Fremdenfeindlichkeit und Solidarität

Artikel: Sehen und gesehen werden : infoclio.ch, das Schweizer Fachportal für die Geschichtswissenschaften

Autor: Sibille, Christiane

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sehen und gesehen werden

infoclio.ch, das Schweizer Fachportal für die Geschichtswissenschaften

Christiane Sibille

infoclio.ch ist das Schweizer Fachportal für die Geschichtswissenschaften. Es trägt dazu bei, «die Sichtbarkeit der historischen Forschung der Schweiz im Web zu stärken, fachübergreifende wissenschaftliche Kommunikationsformen zu entwickeln sowie Innovationen anzuregen und zu begleiten, die sich aus der Digitalisierung der Geschichtswissenschaften ergeben».[1] Durch das daraus resultierende breite Angebot hat sich infoclio.ch seit seiner Gründung zu einem wichtigen Fixpunkt in der digitalen geschichtswissenschaftlichen Landschaft der Schweiz entwickelt.

Befragt man das Internet Archive, das digitale Gedächtnis des Internets, so beginnt die Geschichte von infoclio.ch im Jahr 2006. Die erste dort archivierte Version der infoclio.ch-Website stammt vom 30. April 2006.[2] Zu diesem Zeitpunkt handelte es sich noch um eine Vision für ein künftiges Portal, für das drei konkrete Ziele formuliert waren: «infoclio.ch vermittelt der Öffentlichkeit verlässliche historische Informationen. infoclio.ch sichert der Schweizer Geschichte im Internet einen Platz. infoclio.ch macht die historische Forschung an schweizerischen Universitäten im World Wide Web sichtbar.» Zu diesem Zeitpunkt hatte das Projekt bereits verschiedene Entwicklungsschritte erreicht, von denen eine überarbeitete Version der Website berichtet, deren Seiten im Verlauf des August 2006 erstmals archiviert wurden.[3]

Die Arbeitsgruppe der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG), die im Januar 2005 zur konzeptuellen Entwicklung von infoclio.ch eingesetzt wurde, stand unter der Leitung von Susanna Burghartz und Madeleine Herren, die beide das Projekt in dieser Phase entscheidend vorantrieben. Es folgte die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie im Laufe des Jahres 2005 sowie im Jahr 2006 die Aufnahme von infoclio.ch in die Mehrjahresplanung 2008–2011 der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) zuhanden des Staatssekretariats für Bildung und Forschung. Nachdem das Projekt erfolgreich in den Entwurf der Bildungsbotschaft aufgenommen war, unterzeichneten SAGW und SGG im Sommer 2007 einen Umsetzungsplan. 2008 nahm infoclio.ch unter der Leitung von Philipp Ischer und mit Enrico Natale als wissenschaftlichem Mitarbeiter offiziell den Betrieb auf.[4] Im September 2009 ging die neue infoclio.ch-Website online, die 2019 von der aktuellen Version abgelöst wurde.[5]

Betrachtet man die digitale Landschaft, in die die Entstehung von infoclio.ch eingebettet war, so wird die Aufbruchstimmung deutlich, die zu dieser Zeit auch die Geschichtswissenschaften erfasste. Diese speiste sich in erster Linie aus den Hoffnungen, die sich aus dem Zusammenspiel von beginnender Digitalisierung – insbesondere der technischen Möglichkeit, im grossen Umfang ursprünglich analoges Kulturerbe in den digitalen Raum zu bringen – und neuen Formen der Vermittlung geschichtswissenschaftlicher Inhalte im Internet ergab. Pioniere dieser digitalen Möglichkeiten waren in der Schweiz in den späten 1990er-Jahren die Forschungsstelle Diplomatische Dokumente der Schweiz, deren Datenbank Dodis 1997 online ging, als weniger als sieben Prozent der schweizerischen Haushalte über einen Internetanschluss verfügten, sowie das *Historische Lexikon der Schweiz*, dessen elektronische Version unter dem Namen e-HLS im Jahr 1998 startete.[6] Mit der Popularisierung des Internets in den 2000er-Jahren gewann diese Entwicklung eine neue, noch stärkere Dynamik. Im Oktober 2003 war mit der Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen ein wichtiger Beitrag zur Etablierung des Open-Access-Gedankens in der Wissenschaft geleistet worden.[7] 2004/05 ging Google Books online, woraufhin in einigen europäischen Staaten auch eigene nationale Initiativen starken Rückenwind bekamen, beispielsweise das Portal Gallica der Bibliothèque nationale de France.[8] Ebenfalls im Jahr 2005 beschlossen mehrere europäische Staatschefs die Lancierung eines gemeinsamen europäischen Portals, das unter dem Namen Europeana 2008 online ging.[9] Die Schaffung einer eigenen «Digital World Library» wurde, ebenfalls im Jahr 2005, von James Hadley Billington, dem Direktor der Library of Congress, als Kooperationsprojekt mit der UNESCO vorgeschlagen.[10] In der Schweiz hat das Projekt E-Lib.ch, aus dem unter anderem die heutigen Angebote e-rara und E-Periodica entstanden sind, wichtige Impulse geleistet.[11] Das aus der Mailing-Listen-Kultur der 1990er-Jahre, insbesondere dem H-Net, hervorgegangene deutschsprachige Portal H-Soz-Kult, das bereits vor der Jahrtausendwende als Website online war, wurde im Rahmen des Projekts Clio-Online zwischen 2003 und 2008 durch eine DFG-Förderung für «Virtuelle Fachbibliotheken» weiterentwickelt.[12] Zur gleichen Zeit entstanden in Frankreich verschiedene Angebote, die heute unter dem Dach der OpenEdition-Plattform zusammengefasst sind.[13] Mit der Lancierung von infoclio.ch als Fachportal war die schweizerische Geschichtswissenschaft dementsprechend am Puls der Zeit.[14]

Aus dieser Vielfalt des Aufbruchs heraus hat infoclio.ch über die Jahre hinweg ein eigenes Profil entwickelt, das zwei eng miteinander verbundene Handlungsebenen aufweist, nämlich einerseits die Aktivitäten von infoclio.ch als aktiver Partner für die (digitale) Geschichtswissenschaft, andererseits die eigentliche Plattform infoclio.ch als Drehkreuz für Informationen über geschichtswissen-

schaftliche Aktivitäten in der Schweiz. Da das Portal mit seinen kontinuierlich aktualisierten Kernelementen wie Veranstaltungen, Stellenanzeigen und Rezensionen weithin bekannt ist, soll hier zunächst auf die Funktion von infoclio.ch als Partner für die digitale Geschichtswissenschaft eingegangen werden, wobei ein Schwerpunkt auf den Aktivitäten im Bereich der Digital Humanities/Digital History liegt.

Eine wichtige Rolle spielt hierbei die jährliche infoclio.ch-Tagung, die erstmals 2009 in Zusammenarbeit mit dem Verein Geschichte und Informatik und der Netzplattform hist.net unter dem Titel «Digitale Medien und Infrastrukturen für die Geisteswissenschaften» stattfand. Zu den Themen der damaligen Veranstaltung gehörten «Integration der digitalen Medien in Lehre und Forschung der Geschichtswissenschaft» und «Digitale Infrastrukturvorhaben/digitale Infrastrukturpolitik im Bereich der Geschichtswissenschaften». Seither haben sich die jährlich stattfindenden Tagungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit Themen an der Schnittstelle zwischen Geschichtswissenschaften, Gedächtnisinstitutionen und multimedialen Digitalisierungsinitiativen beschäftigt. So thematisierte beispielsweise die jüngste Tagung im Jahr 2021 das Zusammenspiel von mobilem Arbeiten und Geschichtswissenschaften und reagierte damit auf die digitalen Entwicklungen während der Coronapandemie. Ebenfalls zu erwähnen ist die Organisation des ersten THATCamps (The Humanities and Technology Camp) in der Schweiz im Jahr 2011, ein seinerzeit im Umfeld der aufstrebenden Digital Humanities beliebtes Unconference-Format.[15] 2013 folgte die erste schweizweite Digital Humanities Summerschool sowie seit 2015 die Beteiligung an den schweizerischen Cultural Hackathons. Dass infoclio.ch die digitalen Entwicklungen nicht nur bewirbt, sondern auch kritisch begleitet, zeigt in der jüngeren Vergangenheit die im Jahr 2021 in Kooperation mit zahlreichen anderen Institutionen durchgeführte Unconference zum Thema digitale Kritik.[16]

infoclio.ch war und ist nicht nur an der Planung und Durchführung dieser Veranstaltungen beteiligt, sondern sorgt dafür, dass die jeweiligen Beiträge sowie zusätzliches Material, zum Beispiel Interviews, im Rahmen von sogenannten Multimediareporten langfristig verfügbar bleiben.[17] Das ebenfalls auf der Website gepflegte «Multimedia-Archiv», das neben den Beiträgen der Reporte noch weiteres Material enthält, umfasst derzeit (Juli 2022) fast 700 Einträge.[18]

Weitere Formate, die von infoclio.ch initiiert oder mitgetragen wurden, sind auf der Website in der Rubrik «Projekte» aufgeführt. Das verbindende Element dieser Sammlung ist die praktische Umsetzung von zur jeweiligen Zeit innovativen Formen der Vermittlung, die in Kooperation mit anderen geschichtswissenschaftlichen Akteuren entstehen. Dazu gehört unter anderem der Cliocast, eine bisher 19-teilige Podcastserie, die in Zusammenarbeit mit Forschenden aus Basel, Lausanne und Bern betrieben wird,[19] eine Onlinepublikationsreihe mit

dem Titel «Living Books about History»[20] und als jüngstes Projekt mit coronamemory.ch eine Dokumentation von multimedialen Eindrücken während der Coronapandemie, die in Zusammenarbeit mit den Digital Humanities am Walter Benjamin Kolleg der Universität Bern und dem Istituto di media e giornalismo der Università della Svizzera Italiana realisiert wird.[21]

Der Charakter von infoclio.ch als Partner der geschichtswissenschaftlichen Community spiegelt sich an vielen weiteren Stellen der Website wider. So pflegt infoclio.ch verschiedene «Verzeichnisse», zum Beispiel mit Informationen über Doktoratsprogramme, Editionen und Spezialbibliografien in der Schweiz. Die dafür notwendigen Daten werden oft im Zusammenhang mit Veranstaltungen zu den jeweiligen Themen erhoben und zeichnen sich durch eine doppelte Funktion aus: Einerseits dokumentieren diese Verzeichnisse den Status quo eines bestimmten Themas, andererseits entsteht ein zentraler Ort für Informationen über die geschichtswissenschaftliche Landschaft der Schweiz. Besonders hervorzuheben ist beispielsweise die Liste der laufenden und abgeschlossenen Dissertationen, Lizenziats- und Masterarbeiten an schweizerischen Hochschulen im Fach Geschichte, die gemeinsam mit der SGG betrieben wird. Die ersten erfassten Arbeiten stammen aus dem akademischen Jahr 1989/90, seither wurden über 13 000 Datensätze erfasst.

Gänzlich den laufenden geschichtswissenschaftlichen Aktivitäten verpflichtet und eine Art Motor der Website ist allerdings die Kategorie «Aktuelles». Der Kalender mit Hinweisen auf aktuelle Calls und anstehende Veranstaltungen bietet eine wichtige Plattform sowohl für die veranstaltenden Institutionen als auch für potenziell interessierte Teilnehmende. Hier können registrierte Nutzer*innen der Website zudem selbständig eigene Veranstaltungsankündigungen anlegen. Ähnlich aktiv gepflegt wird die Seite mit den Stellenangeboten, die für ganz unterschiedliche Ausschreibungen genutzt wird, deren Gemeinsamkeit es ist, dass geschichtswissenschaftliche Kompetenzen gesucht sind, vom studentischen Praktikum über die Professur bis hin zu Projekten für selbständige Historiker*innen.

Für die Sichtbarkeit der Forschung in der und über die Schweiz spielen die von infoclio.ch gesammelten und betreuten «Rezensionen» ebenfalls eine wichtige Rolle. Hier kooperiert infoclio.ch mit verschiedenen schweizerischen Zeitschriften, deren Buchbesprechungen zusammengeführt und dokumentiert werden. Im Rahmen einer Kooperation mit dem deutschen Portal H-Soz-Kult werden ausserdem auch aktiv weitere Rezensionen angeregt, die dann auf beiden Portalen publiziert werden.

Eine eigene Kategorie bilden die «Werkzeuge». Besonders wertvoll ist hierbei der zweisprachige infoclio.ch-Zitierstil (deutsch/französisch), der nicht nur detaillierte Vorgaben für die analoge Zitation von Materialien aller Art bietet, son-

dern diese auch durch Zitiervorlagen für Zotero und Citavi digital nachnutzbar macht. Auf diese Weise kann der Zitierstil nicht nur generell als Referenz für ein einheitliches Zitationsformat, sondern beispielsweise auch in der Lehre für die Arbeit mit Literaturverwaltungsprogrammen genutzt werden. Studierende sind zudem die Zielgruppe des infoclio.ch-Compas, der im Jahr 2022 grundlegend überarbeitet wurde. In zwei Teilen – «Persönliche digitale Infrastruktur aufbauen» und «Fachrecherche» – gibt der Compas Tipps und Empfehlungen für «strukturiertes Forschen im Web». Während der erste Teil ein breites Angebot an Tools vorstellt, stehen im zweiten Teil, der sich mit der Fachrecherche beschäftigt, Angebote aus der Schweiz im Mittelpunkt. Damit wird zwar nur ein kleiner Teil der nahezu unendlichen digital verfügbaren Ressourcen abgedeckt, gleichzeitig entsteht aber ein zentraler Ort, an dem in erster Linie Informationen zur Schweiz gesammelt werden. Hier wird die Entwicklung, die infoclio.ch in diesem Bereich durchlaufen hat, besonders deutlich. Während in früheren Jahren, als sogenannte Webverzeichnisse noch im Trend lagen, das Sammeln von Informationen und Links zu einem kontinuierlich wachsenden Angebot einen hohen Stellenwert hatte, steht heute, da die grossen Suchmaschinen zu jedem Thema nahezu beliebig viele Treffer zurückgeben, das Auswählen, Kuratieren und Aufbereiten von Inhalten mit Schweizbezug erkennbar im Mittelpunkt. Dementsprechend wurde die infoclio.ch-Datenbank, die in der Anfangsphase gepflegt und 2018 letztmalig aktualisiert wurde, 2019 eingestellt. Die über 3000 Datensätze wurden archiviert und sind unter anderem auf Zenodo weiterhin verfügbar.[22] Der neue Fokus auf die Kuratierung ausgewählter Angebote erhöht nicht nur die Qualität der Auswahl, sondern sichert auch die langfristige Pflegbarkeit der entsprechenden Verweise.[23]

An anderen Stellen haben sich Angebote etablieren können, die sich spezifischen Services widmen, die von der Community besser angenommen wurden, als dies im Rahmen der infoclio.ch-Website der Fall war. So gab es beispielsweise bereits im Jahr 2009 die Möglichkeit, dass interessierte User sich entweder mit eigenen Beiträgen am infoclio.ch-Blog beteiligen oder einen eigenen Blog pflegen können. Allerdings wurde dieses Angebot wenig genutzt. Im Januar 2011 stellten Peter Haber und Jan Hodel, die mit ihrer Plattform hist.net ebenfalls Pioniere der digitalen Geschichtswissenschaft in der Schweiz waren, in der Publikation «Geschichtswissenschaft und Web 2.0. Eine Dokumentation» noch fest, dass «die Nutzung von Web 2.0-Plattformen in der Geschichtswissenschaft bisher ein eher randständiges Phänomen» seien.[24] Gleichzeitig prognostizierten sie aber einen möglichen Wandel. Tatsächlich gelang es dem 2008 in Frankreich entstandenen Hypothèses-Portal, dessen deutschsprachiger Ableger 2012 lanciert wurde, rasch zahlreiche Nutzer*innen zu gewinnen und sich langfristig als wissenschaftliche Blogplattform in den Geisteswissenschaften zu etablieren.[25] Auffallend ist dabei

der starke wissenschaftliche Fokus, der sich bereits in der Bezeichnung «carnets de recherche» widerspiegelt.[26] Hinzu kam die 2011 in Frankreich und 2012 in Deutschland geschaffene, auch auf das Engagement der Hypothèses-Plattform zurückzuführende Möglichkeit, dass Blogs eine ISSN beantragen können, wenn sie bestimmte Kriterien erfüllen.[27] Es zeichnet die Arbeit von infoclio.ch aus, dass es solchen Neuerungen, die im digitalen Umfeld zum Alltag gehören, offen und kooperativ gegenübersteht. So gehören Mitglieder des infoclio.ch-Teams von Beginn an zum deutschsprachigen Redaktionsteam von Hypothèses.

Spätestens an dieser Stelle wird deutlich, dass infoclio.ch im Kern mehr ist als ein webbasiertes Portal, sondern von einem Team getragen wird. Was zunächst wie ein Allgemeinplatz klingt, verdient im vorliegenden Fall tatsächlich eine eigene Erwähnung. Es ist bemerkenswert, mit welcher Konstanz sich das Kernteam, bestehend aus Enrico Natale als Leiter und Jan Baumann, Eliane Kurmann und Christine Stettler als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, die alle seit vielen Jahren, teilweise sogar von Anfang an, dabei sind, den vielfältigen bestehenden Themenbereichen des Portals sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung widmet. Diese Konstanz wird gestützt durch die langfristige Finanzierung des Projekts als Unternehmen der SAGW und durch die Unterstützung der SGG. Begleitet wird die Arbeit von einer Kommission, die aktuell von Matthieu Leimgruber (Universität Zürich) präsidiert wird. Die Kommission besteht zudem aus Vertreter*innen der beiden Trägerinstitutionen SAGW und SGG sowie weiteren Delegierten aus dem Bereich Archiv, Bibliothek und Langzeitprojekten.[28] Diese institutionelle Organisation unterstreicht die breit ausgelegte Einbettung von infoclio.ch in unterschiedliche geschichtswissenschaftliche Handlungsfelder.

Vergleicht man die heutigen vier von infoclio.ch postulierten Haupthandlungsfelder, Visibilität, Kommunikation, Innovation und internationale Vernetzung, mit den hier beschriebenen Aktivitäten, so lässt sich ein positives Fazit ziehen.[29] Wie gezeigt wurde, schafft es infoclio.ch, mit verschiedenen Angeboten wie dem Kalender, den Stellenangeboten, Rezensionen und News, Informationen zur historischen Forschung in der Schweiz zu bündeln, auf Aktivitäten aufmerksam zu machen und den Austausch zwischen unterschiedlichen Akteuren zu fördern. Es ist hierbei eingebettet in ein grenzüberschreitendes, die verschiedenen Sprachregionen berücksichtigendes Netzwerk, wobei durch die langfristige institutionelle Zusammenarbeit die Kooperation mit H-Soz-Kult als deutschsprachigem Partner besonders prominent sichtbar wird. Gleichzeitig stellt infoclio.ch Verbindungen zu benachbarten Communitys in den Geisteswissenschaften und in Gedächtnisinstitutionen her. Auf der Ebene der Innovation hat infoclio.ch in der Vergangenheit die Entwicklung der Digital Humanities und der Digital History im Kontext der bereits beschriebenen Aktivitäten begleitet und unterstützt. Die Kombination

aus einer stabilen Basis im Bereich der geschichtswissenschaftlichen Kommunikation mit Schwerpunkt Schweiz, einem dichten Netzwerk in benachbarte geografische und thematische Gebiete sowie einem insbesondere auf Vermittlung ausgerichteten Interesse an digitaler Innovation bildet ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal von infoclio.ch, das in vielerlei Hinsicht zur qualitativen Stabilität und damit zum Erfolg des Portals beiträgt.

Ein abschliessender Blick zurück zeigt, dass der Aufbruchstimmung der 2000er-Jahre eine Phase der Diversifizierung und Institutionalisierung gefolgt ist. Heute ist infoclio.ch Teil einer vielfältigen Landschaft mit Digital-Humanities-Professuren an mehreren schweizerischen Universitäten, Forschungsprojekten mit digitalen Schwerpunkten, digitalen Langzeitunternehmen, institutionsübergreifenden und institutionellen Infrastrukturen für die unterschiedlichen Phasen des Research-Cycle beziehungsweise der Digitalisierung des Kulturerbes und weiteren Akteuren, die versuchen die Entwicklungen in Forschung, Digitalisierung und Wissenschaftspolitik in ihren jeweiligen Bereichen einzubringen. Der Blick auf diese Landschaft macht auch deutlich, welchen Platz infoclio.ch dort einnimmt und welche Aufgaben das Portal gerade nicht übernimmt: infoclio.ch betreibt keine eigene Forschung, digitalisiert nicht selbst und betreibt keine technischen (Forschungsdaten-)Infrastrukturservices. Stattdessen sammelt und kommuniziert infoclio.ch Informationen über diese vielfältigen Aktivitäten, bereitet sie für die historische Fachcommunity auf und unterstützt die Vernetzung von Akteuren. Durch diesen klaren Fokus hat infoclio.ch die besten Voraussetzungen, um sich in dieser Landschaft kontinuierlich weiterzuentwickeln und um auch in Zukunft ein wichtiger Partner und Multiplikator für die schweizerische Geschichtswissenschaft zu sein.

Anmerkungen

1 infoclio.ch, «Über uns», https://infoclio.ch/de/über-uns (31. 7. 2022).
2 infoclio.ch, «Homepage», Internet Archive – Wayback Machine (30. 4. 2006), https://web.archive.org/web/20060430090536/www.infoclio.ch (31. 7. 2022).
3 infoclio.ch, «News», in: Internet Archive – Wayback Machine (27. 8. 2006), https://web.archive.org/web/20060823034313/www.infoclio.ch (31. 7. 2022). Für die Startseite ist bereits eine frühere Version im August archiviert. Die archivierten Versionen beinhalten nur den Text, visuelle Elemente fehlen. Zur Entstehung von infoclio ausserdem Enrico Natale, «infoclio.ch – le portail professionnel des sciences historiques en Suisse», in: *Arbido* 3 (2011), 35–38, http://doi.org/10.5169/seals-770176.
4 infoclio.ch, «News», in: Internet Archive – Wayback Machine (5. 7. 2008), https://web.archive.org/web/20080705030834/www.infoclio.ch/de/news.php (31. 7. 2022).
5 infoclio.ch, «News», in: Internet Archive – Wayback Machine (15. 12. 2009), https://web.archive.org/web/20091215045848/www.infoclio.ch/de/news?page=2 (31. 7. 2022). In der archivierten Version im Internet Archive ist der Newsbeitrag zur neuen Website nicht verfügbar. Da aber alle Inhalte auf die neuste Version der Website migriert wurden, kann hier-

für auch diese konsultiert werden: Enrico Natale, «Willkommen bei infoclio.ch», 15. 9. 2009, https://infoclio.ch/de/node/129088 (31. 7. 2022).

6 Forschungsstelle Dodis, «Dodis: 25 Jahre online!», 28. 5. 2022, www.dodis.ch/de/dodis-25-jahre-online (15. 8. 2022); Historisches Lexikon der Schweiz, «Das neue digitale Lexikon!», 27. 5. 2019, https://hls-dhs-dss.ch/de/about/news/Das%20neue%20digitale%20Lexikon (15. 8. 2022).

7 Max-Planck-Gesellschaft – Open Access, «Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities», https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklaerung (31. 7. 2022).

8 Der damalige Leiter der Bibliothèque nationale de France, Jean-Noël Jeanneney, verfasste bereits im Mai 2005 eine kleine Schrift mit dem Titel *Quand Google défie l'Europe. Plaidoyer pour un sursaut*, Paris 2005.

9 Einen Einblick in die europäische Strategie gibt Commission of the European Communities, «i2010: Digital Libraries», COM(2005) 465 final, Brüssel 30. 9. 2005, https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52005DC0465&from=EN (31. 7. 2022).

10 Library of Congress, «World Digital Library – About this collection», www.loc.gov/collections/world-digital-library/about-this-collection (31. 7. 2022). Der Betrieb der World Digital Library wurde 2021 eingestellt und die Inhalte in die Sammlungen der Library of Congress überführt.

11 Matthias Töwe, «Elektronische Bibliothek Schweiz: E-lib.ch – Ziel und Weg», in: *Arbido* 2 (2008), https://arbido.ch/fr/edition-article/2008/die-wirtschaft-der-neuen-medien/elektronische-bibliothek-schweiz-e-lib-ch-ziel-und-weg (15. 8. 2022).

12 Thomas Meyer, «H-Soz-Kult und Clio-online: Von der Mailingliste zur Online-Community», in: *Bibliotheksdienst* 52/3–4 (2018), 185–195, https://doi.org/10.1515/bd-2018-0026 (31. 7. 2022).

13 OpenEdition, «About – Highlights», www.openedition.org/19220 (31. 7. 2022).

14 Liest man beispielsweise das Bulletin 4/2006 der SAGW, das sich dem Thema «Infrastrukturen in den Humanwissenschaften» widmete und auch einen Artikel über infoclio.ch enthielt, so wird die Dynamik deutlich, die zu dieser Zeit herrschte. Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, Bulletin 4 (2006), www.sagw.ch/fileadmin/redaktion_sagw/dokumente/Publikationen/Bulletin/bulletin06_4.pdf (31. 7. 2022).

15 Der Begriff «unconference» umschreibt Veranstaltungen, die sich durch partizipative Elemente von herkömmlichen Konferenzen unterscheiden möchten. Wichtige Bestandteile sind oft die gemeinsame Planung des Programms durch alle Teilnehmenden zu Beginn der Veranstaltung sowie auf Interaktion ausgerichtete, workshopähnliche Sessions.

16 «Digital Criticism (Tagungswebsite)», https://critique-digitale.ch/de (31. 7. 2022).

17 infoclio.ch, «Multimediareporte», www.infoclio.ch/de/multimediareporte (31. 7. 2022).

18 infoclio.ch, «Multimedia-Archiv», www.infoclio.ch/de/multimedia-archive (31. 7. 2022).

19 infoclio.ch, «Cliocast», www.infoclio.ch/de/cliocast (31. 7. 2022).

20 infoclio.ch, «Living Books about History», www.livingbooksabouthistory.ch/de (31. 7. 2022).

21 Digital Humanities, Universität Bern, infoclio.ch und IMeG, Università della Svizzera italiana, «Corona-Memory.ch», www.corona-memory.ch (31. 7. 2022).

22 Enrico Natale, Eliane Kurmann, Jan Baumann, Christine Stettler, «Swiss Institutions and Online Ressources for the Historical Sciences», Datensatz, Version 1, 14. 11. 2018, https://doi.org/10.5281/zenodo.1487899.

23 Die Entwicklungen und Herausforderungen am Beispiel der Pflege von Listen mit Digital Humanities Tools skizziert Kaitlyn Grant, Quinn Dombrowski, Kamal Ranaweera et al., «Absorbing DiRT: Tool Directories in the Digital Age», in: *Digital Studies / Le Champ numérique* 10/1 (2020), http://doi.org/10.16995/dscn.325 (16. 8. 2022).

24 Peter Haber, Jan Hodel, *Geschichtswissenschaft und Web 2.0. Eine Dokumentation* (The hist.net Working Paper Series 2), Basel 2011, hier 27, www.infoclio.ch/sites/default/files/standard_page/working_paper_geschichte_web2.0.pdf (15. 8. 2022).

25 2012 hat Enrico Natale der sich ändernden Bloglandschaft einen kleinen Beitrag gewidmet:

Enrico Natale, «Lettre au blog infoclio.ch», 22. 2. 2012, www.infoclio.ch/de/node/130604 (31. 7. 2022). Anfang August 2022 listet OpenEdition über 4300 auf Hypothèses verfügbare Blogs und Websites, davon 47 aus der Schweiz.

26 Mareike König, «Anregungen aus der französischen Wissenschafts-Blogosphäre. Zum einjährigen Geburtstag von de.hypotheses.org», *Redaktionsblog*, 10. 3. 2013, https://redaktionsblog.hypotheses.org/993 (15. 8. 2022).

27 Claire Vital, «ISSN für die wissenschaftlichen Blogs bei Hypotheses.org», *Bloghaus*, 23. 2. 2012, aktualisiert 5. 5. 2020, https://bloghaus.hypotheses.org/14 (15. 8. 2022).

28 infoclio.ch, «Über uns», https://infoclio.ch/de/über-uns (31. 7. 2022).

29 Ebd.